

# Oberkärntner Tischlerei setzt auf Industrie 4.0

**Digitalisierung – das können nur die Großen? Weit gefehlt: Die Tischlerei Unterwaditzer in Berg im Drautal zeigt vor, wie es geht. Das 30-Mann-Unternehmen hat heuer in vernetzte Anlagen investiert und will künftig RFID-Chips in ihre Funktionstüren einbauen.**

ANGELIKA DOBERNIG

Wenn abends die Lichter in der Tischlerei Unterwaditzer ausgehen, wird trotzdem weitergearbeitet. Es sind aber nicht die Heinzelmännchen, die hier fleißig ans Werk gehen, sondern moderne Technik: Nachts sortiert das Lagersystem die Ware passend für die Aufträge des Folgetages vor.

Möglich machen dies ein vollautomatisches Flächenlager und

eine neue Plattenaufteilsäge. „Wir beschäftigen uns schon lange mit der Frage, wie wir Industrie 4.0 in unserem Betrieb optimal nutzen können“, erzählt Alois Unterwaditzer, der die Geschäfte der Oberkärntner Tischlerei gemeinsam mit seinem Bruder Peter führt. Heuer setzte man schließlich den Schritt und investierte in vernetzte Anlagen.

„Zuvor mussten wir alles neu denken und die bisherigen Produktionsabläufe analysieren“, berichtet Peter Unterwaditzer. Die vernetzten Maschinen sorgen nun für schnellere Abläufe, eine Verknüpfung von Produktion und

Logistik sowie kürzere Lieferzeiten. „Die Anlagen helfen uns dabei, am Markt flexibler agieren zu können. Und wir können besser auf Kundenwünsche eingehen“, so Peter Unterwaditzer.

## Vom Radmacherbetrieb zur Industrie 4.0

Mit Innovationen haben die beiden keine Berührungsängste. Nachdem sie studiert hatten, wie Industriebetriebe von vernetzten Prozessen profitieren, begannen sie ihre eigene Digitalisierungsstrategie zu basteln.

Das passt auch zu der Unternehmensgeschichte: Seit die Tischlerei Unterwaditzer im Jahr 1875 als Radmacherbetrieb gegründet wurde, erfand man sich alle paar Jahrzehnte neu. Wie beispielsweise vor etwa 25 Jahren, als „die klassischen Tischlerarbeiten im-



mer mehr wegbrachen“, wie Alois Unterwaditzer sagt: „Wir analysierten damals den Markt und legten die künftige Strategie fest: Wir entschieden uns für Funktionstüren aus Holz für Brand-, Einbruch-, Schall- und Rauchschutz.“

Und die Entscheidung lohnte sich. „Die Aufträge wurden immer mehr, der Bedarf am Markt war also da“, erzählt der Drautaler Unternehmer. Am Firmenstandort in Berg im Drautal planen und fertigen aktuell 30 Mitarbeiter diese Spezialtüren. Mit der Investition in vernetzte Anlagen setzte man nun den nächsten Entwicklungsschritt. Dies soll erst der „digitale“ Anfang gewesen sein: Alois und Peter Unterwaditzer wollen für einen noch besseren Informationsfluss im Produktionsprozess die RFID-Technologie einführen.



Mehr als 30 Mitarbeiter sind bei der Tischlerei Unterwaditzer in Berg im Drautal beschäftigt. Das Unternehmen bildet auch laufend Lehrlinge aus. Fotos: KK

## CHRONIK

- ▶ 1875 gründet Peter Unterwaditzer einen Radmacherbetrieb in Berg im Drautal.
- ▶ Alois, der Sohn von Peter, übernimmt den Betrieb im Jahr 1896 und errichtet im elterlichen Bauernhaus eine zehn Quadratmeter große Werkstatt.
- ▶ 1955 vergrößert der Vater der heutigen Geschäftsführer das Unternehmen auf 15 Mitarbeiter und 850 Quadratmeter Produktionsfläche.
- ▶ Peter und Alois Unterwaditzer übernehmen im Jahr 1987.
- ▶ 1996 schaffen sie das erste CNC-gesteuerte Bearbeitungszentrum an.
- ▶ Vergrößerung der Werkstatt auf 2000 Quadratmeter im Jahr 2001 sowie weitere Zubauten und Investitionen in den Jahren 2007 und 2010.
- ▶ 2018 wird ein vollautomatisches Plattenlager mit integrierter Säge angeschafft.

## INTERVIEW MIT ...

### ... Alois Unterwaditzer, Geschäftsführer der gleichnamigen Tischlerei: „Unternehmer sind Wachstumsmotoren einer Region“

**Kärntner Wirtschaft: Was macht erfolgreiches Unternehmertum aus?**  
Alois Unterwaditzer: Visionär und Macher in einem zu sein. Man muss stabilisierend wirken, auch wenn die Wirtschaft in unruhiges Fahrwasser gerät, und krisenfest planen. Ich würde sagen, die wichtigste Basis für ein Unternehmen sind Ehrlichkeit, Vertrauen und soziale Verantwortung.

**Warum sind Unternehmerpersönlichkeiten wichtig für Kärnten?**  
Unternehmerpersönlichkeiten sind ein wichtiger Faktor für Kärnten. Es mangelt im Land oft an Arbeits- und Ausbildungsplätzen, da große Konzerne eher in Ballungszentren wie Wien oder Graz Jobs schaffen. Traditionelle Unternehmer bleiben aber ihrem Standort in Kärnten treu.

**Es heißt, die Digitalisierung vernichte Arbeitsplätze. Stimmt das?**  
In unserem Betrieb ist das Gegenteil der Fall. Die

Technologie reduziert die Belastung für Mitarbeiter und schafft neue Arbeitsplätze. Man kann nur wettbewerbsfähig bleiben, indem man sich weiterentwickelt, denn die Produktion wird immer komplexer.



**Wie sehen Sie die Bedeutung von Unternehmern in der Region?**  
Erfolgreiche Unternehmer sind Wachstumsmotoren einer Region. Sie schaffen Arbeitsplätze und dadurch Wertschöpfung und Sicherheit im Bezirk.

**Wie bringen Sie sich in Ihrer Gemeinde ein?**  
Wir unterstützen etliche Vereine finanziell und materiell, außerdem sind mein Bruder und ich sowie acht unserer Mitarbeiter bei der Freiwilligen Feuerwehr und können so jederzeit zum Feuerwehreinsatz herangezogen werden.

**Für welche Werte hat ein gestandenes Unternehmen zu stehen?**  
Respekt und Würde im Umgang miteinander sowie Integrität, Leidenschaft und Empathie.



Blick von oben auf die Tischlerei, die vor 143 Jahren als Ein-Personen-Unternehmen gegründet wurde.



Handarbeit spielt in dem Unternehmen nach wie vor die Hauptrolle. Digitalisierung wird als Unterstützung bei der Arbeit und zur Optimierung von Abläufen gesehen.

## INTERVIEW

### „Den Lehrberuf aufwerten“

**„Kärntner Wirtschaft“: Was sind die größten Gefahren für einen Familienbetrieb?**

Peter Unterwaditzer: Eine große Gefahr ist es, als Klein- und Mittelunternehmen keine Strategie und kein visionäres Denken zu haben, aber auch der Fachkräftemangel ist ein großes Problem.



**Mein wichtigster Wunsch an die politischen Entscheidungsträger ist ...**

... die Senkung der Lohnnebenkosten. Die Kostenbelastung ist für die Betriebe ein klarer Wettbewerbsnachteil. Dazu kommen enorme bürokratische Hürden. Außerdem sollten das Bildungssystem reformiert und der Lehrberuf aufgewertet werden.

**In meinem nächsten Unternehmerleben würde ich ...**

... wieder meinen Ideen folgen und diese mit Herz und Verstand umsetzen.